

SEKUNDARSCHULE LAUFEN

Stolze und sorgfältige Berufsleute am Werk

Während sich die Siebtklässler der Sekundarschule Laufen (Niveau A und E) in Saas Grund bei wolkenlosem Himmel eine Woche lang auf den Skipisten vergnügen konnten und die Neuntklässler in den Genuss einer Projektwoche kamen, mussten sich die Ahtklässler für eine Woche eine Schnupperlehrstelle suchen. Nahezu alle Schülerinnen und Schüler der vier Klassen fanden schliesslich auch einen Betrieb, in dem sie ihren aktuellen Wunschberuf kennen lernen konnten. Viele nutzten auch die Möglichkeit, in verschiedenen Betrieben oder gar Berufen schnuppern zu gehen. Es war das erste Mal, dass im Januar an der Sekundarschule Laufen in den achten Klassen der Niveaus A und E offiziell eine Schnupperwoche stattfand. Lesen Sie nachfolgend, wie die Beteiligten die Woche erlebt haben.

Mathias Kressig

Rückmeldungen der Beteiligten

Bernhard Guntern, Klassenlehrer 3AaL:

«Einige fanden ihre Schnupperlehrstellen durch Vitamin B, wenige direkt per Telefon und der Rest der Klasse musste sich sozusagen gleich bewerben wie für eine Lehrstelle. Am Schluss war ein Schüler noch ohne Schnupperlehre, doch unser Hauswart, Paul Schwendener, sprang in die Bresche und kümmerte sich um ihn. Ich bin immer noch gerührt, wie sorgfältig und motivierend meine Schülerinnen und Schüler an ihren Schnupperlehrstellen betreut worden sind. Das Spektrum reichte von einem eisigen Besuch im Wald bei der Forstgemeinschaft bis zum Augenspital in Basel, wo mein Schüler Nikola mich in der weissen Arbeitskleidung empfing. Jedes Mal hiess es eintauchen in die spezifische Berufswelt. Ivan erhielt von unserem Hauswart eine 1:1-Betreuung als Fachmann Betriebsunterhalt. Claudio durfte bei der Druckerei Borer nicht selbst Hand anlegen, dafür wurden ihm die technischen Feinheiten einer modernen Druckmaschine nähergebracht. Im Speziellen genoss ich es, dass ich meine Klasse in einem anderen Umfeld erleben durfte. Ausnahmslos alle Betreuungspersonen haben einen hervorragenden Job gemacht. Ich möchte mich hier gerne öffentlich dafür bedanken.»

Dominique Leemann, Klassenlehrerin 3Efl:

«Anlässlich unseres Besuchs im BIZ (Berufsinformationszentrum) im letzten September erfuhren meine Schülerinnen und Schüler sowie deren Eltern, dass sie für diese spezielle Januarwoche eine Schnupperlehre suchen mussten. Nun konnten fast alle ihren «Wunschberuf beschnuppern». Mit vollem Elan entdeckten die Jugendlichen «Neuland». Sämtliche Betriebe bezeichneten die Besuche als positiv und nahmen die Betreuungsaufgaben sehr unterstützend und motivierend wahr. Der zeitliche Einsatz und das Engagement der Bezugspersonen waren bewundernswert und interessant. Dies war für 22 meiner 23 Schülerinnen und Schüler eine lehrreiche Woche. Der Junge, der es nicht geschafft hatte, eine Schnupperlehre zu finden, wurde dank hilfreicher Unter-



Melanie: Beim Zusammenwischen bei Coiffure Vito. FOTOS: ZVG



Jakub: In der Giesserei der Aluminium AG.



Christian: Dank LIFT-Wochenarbeitsplatz schon voll im Element.



Anja Traumberuf: Floristin.

stützung einer Lehrperson schliesslich fündig und wird seine Schnupperlehre in den nächsten Ferien absolvieren müssen.»

Nenya, Klasse 3EeL:

«Ich durfte in der Manor im Kleinbasel als Polydesignerin 3-D schnuppern gehen. Am Montagmorgen meldete ich mich um 8.30 Uhr am Kundendienst. Die Chefin führte mich durch alle Räumlichkeiten und stellte mir alle Mitarbeiter mit Vornamen vor. Danach zeigte sie mir ein riesiges Atelier mit vielen «Mannequins» und sonstigen Dekorationssachen. Während der Woche durfte ich bügeln, Schaufensterpuppen anziehen und Regale mit neuer Ware einräumen. Alles hat mir gut gefallen. Ich habe auch eine kleine Belohnung erhalten. Nach dieser Woche bin ich mir sicher, dass ich diesen Beruf erlernen möchte.»

Anna, Simone und Liliane, Klasse 3EeL:

«In den Spitälern wurden wir freundlich aufgenommen und über den Ablauf der Woche genau aufgeklärt. Danach stellten wir uns den Patienten vor und begannen unsere Arbeit. Während der Woche wurde uns gezeigt, dass die Hygiene an erster Stelle steht, vor allem bei den Operationen. Uns wurde auch bewusst, dass es in diesem Beruf nicht nur gute Seiten hat, sondern auch schlechte, da wir in dieser Woche miterleben mussten, dass zwei Patienten gestorben sind. Trotz dieser traurigen Momente hat es uns aber Spass gemacht, die Patienten zu pflegen, sie zu unterhalten und kennen zu lernen.»

Robin, Klasse 3AaL:

«Ich durfte bei der K. Schweizer, einer grossen Elektrofirma, als Automatikmonteur schnuppern. Am Montag ging es schon ungewohnt früh los. Um 5.30 Uhr musste ich aufstehen. Ein anderer Junge machte mit mir zusammen die Schnupperlehre. Wir bekamen die Arbeitskleider und unseren Arbeitstisch, der unsere Werkzeuge beinhaltet. Anhand einer Liste mussten wir schauen, ob alle Werkzeuge vorhanden waren. Hatte man etwas nicht oder etwas war kaputt, musste man zum Magazin gehen und das bestimmte Werkzeug verlangen oder ersetzen lassen. Falls etwas am Freitag fehlen würde, müsste man es bezahlen. Als wir alles hatten, ging es an

die Arbeit. Wir mussten ohne Hilfe anhand eines Beispiels eine Schalteranlage nachbauen. Am Dienstag mussten wir auf Metallplatten spiegelverkehrt und punktgenau etwas nachzeichnen. Hatte man einen Fehler, konnte man es nicht verbessern, weil man es mit der Reissnadel einritzen musste. Danach musste man es noch aussägen und mit der Feile die Kanten brechen, damit es nicht mehr scharf war. Als ich mit der Arbeit fertig war, durfte ich mit der nächsten Arbeit fortfahren. Es war eine Torsteuerung, die ich für den nächsten Tag vorbereitet habe. Am Mittwoch und am Donnerstag arbeitete ich an der Verkabelung der Torsteuerung. Das Schema zu lesen, war am Anfang schwer. Nun hatte auch der Betreuer mehr Zeit für uns, um uns die Dinge zu erklären und sie uns näherzubringen. Die Aufgabe war es, diese Steuerung zum Funktionieren zu bringen. Am Freitag durfte ich noch einen Universalstecker zusammenlöten. Es war sehr entspannend, weil ich gerne löte. Als ich fertig war, haben wir ihn an einer Steckdose getestet. Der Universalstecker funktionierte gut und ich durfte ihn mit nach Hause nehmen.»

Armin und Aibes, Klasse 3Efl:

«Ein Elektroinstallateur erledigt nie die gleiche Arbeit, was sehr gut ist. Mit Elektrizität muss man sehr vorsichtig sein, da man manchmal mit Hochspannungsleitungen arbeitet. Es ist gut, dass man im Team arbeitet. Wir konnten viele Dinge allein machen und mussten während der Schnupperwoche nicht nur zuschauen. Am anstrengendsten fanden wir das Spitzen und Schlitzen. Wir bauten ein Messgerät, reparierten zwei Bohrer und einen Staubsauger und durften sogar grössere Maschinen benutzen. Dann zogen wir Leitungen, was sehr interessant war, weil man genau wissen musste, welche Leitung gezogen und welche durchgeschnitten werden sollte. Wir mussten auch einen älteren Stromkasten abmontieren, weil dieser zu einer Pressmaschine gehörte, die nach Amerika geschickt werden würde. Ebenfalls montierten wir Schutzleitungen. Mit der Lehrperson füllten wir ein Protokoll aus, denn für alles, was montiert wird, braucht es ein Protokoll. Dieses dient dann dem Prüfer, der die Sachen kontrolliert. Im Kundenservice durften wir zwei Gegensprechanlagen reparieren. Uns gefiel die Arbeit sehr

und es gab Ende der Woche sogar einen kleinen Lohn. Und das Beste kommt noch: Einem von uns wurde sogar eine Lehrstelle für den Sommer 2018 angeboten!»

Laura, Klasse 3Efl:

«Meine Schnupperwoche war vielfältig. Die drei Tage, die ich als Pharma-Assistentin in Apotheken verbrachte, waren sehr spannend, weil ich einen Einblick in etwas bekam, was mir gefiel, da es sehr interessant war. Ich entdeckte, was alles hinter dem Verkauf von Medikamenten steckt: Wareneingang, Defektliste, Einräumen der Ware usw. Das alles ist nötig, damit die Apotheke ihre Produkte verkaufen kann. Überall durfte ich mithelfen. Etwas Spezielles, das ich machen durfte, war eine Handcreme mit Düften, die ich selber aussuchen durfte. Auch im Ingenieurbüro war deutlich zu sehen, was alles erledigt werden muss und vor allem, wie gross die Rolle des Computers beim Beruf des Tiefbauzeichners ist. Um das herauszufinden, musste ich zuerst einen Plan von Hand durchpausen und danach Übungen des CAD machen. Ich durfte auch in 3-D zeichnen und bei der Vermessung einer Strasse dabei sein. Nach dieser lehrreichen Woche weiss ich jetzt, dass ich mich für den Beruf Pharma-Assistentin entscheiden werde.»

Dimitri, Klasse 3Efl:

«Ich schnupperte während dreier Tage als Polygraf und bekam verschiedene Aufträge, die ich erledigen musste. Den ersten Auftrag hatte meine Chefin erfunden. Er bestand darin, ein Logo, ein Inserat, Briefpapier und Visitenkarten für eine Zahnbürsten-Firma zu gestalten. Mir gefiel das selbstständige und kreative Arbeiten sehr. Zwischendurch kamen Kundenaufträge dazu, bei denen ich mithelfen konnte, z. B. bei einer Todesanzeige. Ich war sehr beeindruckt, wie die Polygrafen einen Text nur ansehen musste und gleich dessen Schriftart erkannte. Dabei lag sie so gut wie nie falsch. Es war sehr interessant, mit den vielen Programmen zu arbeiten. Ich entdeckte, dass man für ein Logo nicht das gleiche Programm benutzt wie für ein Inserat. Ich schnupperte ebenfalls zwei Tage lang in einer Schreinerei. Dort konnte ich beim Bau eines grossen Schanks mithelfen, was mir gefiel. Ich musste auch draussen arbeiten, was mir

jedoch nicht so gefiel, weil es sehr kalt war. Nach dieser Woche wurde mir klar, dass ich auf jeden Fall Polygraf werden möchte. Nun gilt es, eine Lehrstelle zu finden!»

Elita, Giada, Giulia, Luana, Klasse 3Efl:

«Wir, vier Mädchen aus der Klasse 3Efl, absolvierten eine Schnupperlehre im Bereich KV (Bank, Administration, Marketing). Zwei von uns waren in einer Bank tätig, wo wir durch alle Abteilungen geführt wurden und viele Erklärungen bekamen. Wir durften am Schalter Kunden bedienen und sie beraten. Dann zählten wir das Geld, das sich in einem Automaten befand. Eine von uns war in der Administration tätig. Ihr Bericht: «Ich durfte Waren bestellen, Bestellungen bearbeiten und bestätigen und sogar Abrechnungen machen. Etwas sehr Eindrückliches für mich war, dass ich an einem Meeting teilnehmen durfte.» Die Vierte von uns war im Marketing tätig: «Ich war ebenfalls bei einem Meeting dabei. Allgemein gefiel mir das ständige Sitzen nicht.» Im Grossen und Ganzen war dies für alle eine lehrreiche und tolle Woche. Drei von uns finden, dass KV-Berufe nicht so sind, wie sie oft beschrieben werden. In diversen Abteilungen ist man durchaus auch körperlich aktiv und sitzt nicht nur am Computer.»

Die Region macht Schule

Die Region bietet seinen Jugendlichen anerkannt gute Bildungsmöglichkeiten. Schüler, Schülerinnen und Lernende unserer Region werden auch ausserhalb geschätzt. Damit leisten unsere Schulen einen grossen Beitrag zur Leistungsfähigkeit unseres Wirtschaftsraumes. Wir wollen unsere Stärken in der Bildung erhalten, weiter ausbauen, aber auch kommunizieren. Deshalb gibt die Promotion Laufental Jugendlichen die Möglichkeit, im Rahmen einer vierteiligen Wochenblattserie über ihre Berufswahl zu berichten.

Promotion Laufental
Wirtschaftsförderung

Faszination
Laufental
Wirtschaft, Wohnen und Erholung im Einklang

4242 Laufen, Tel. 061 763 13 43, www.laufental-bl.ch